

Verdienste 2010

Vollzeitkräfte verdienen durchschnittlich rund 42 100 Euro



Von Christine Schomaker

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten im Jahr 2010 einschließlich Sonderzahlungen durchschnittlich 42 078 Euro brutto. In der Industrie lag der Durchschnittsverdienst bei 44 262 Euro; das waren 3,2 Prozent mehr als im Jahr 2009. Im Dienstleistungsbereich erhöhte er sich um 1,5 Prozent auf 40 522 Euro brutto.

Die Zahlen stammen aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung. Im Rahmen dieser Erhebung werden in Rheinland-Pfalz gut 2 300 Betriebe zu Verdiensten und Arbeitszeiten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer befragt.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung

Die unterjährige Vierteljährliche Verdiensterhebung wird im Rahmen des Systems der Verdienststatistiken durch die vierjährige Verdienststrukturerhebung sowie durch die ebenfalls alle vier Jahre durchgeführte Arbeitskostenerhebung ergänzt. Bei den verschiedenen Erhebungen werden unterschiedliche Tatbestände erfasst, um einerseits kurzfristige Entwicklungen und andererseits bestehende Strukturen in regelmäßigen Zeitabständen darstellen zu können.

Umfangreiches Datenangebot im Bereich der Verdienste und Arbeitskosten

Das Datenangebot der amtlichen Statistik im Bereich der Verdienste und Arbeitskosten bildet eine wichtige Informationsgrundlage z. B. für die Konjunkturanalyse und Geldpolitik, bei Verhandlungen der Tarifparteien über Entgelt und Arbeitszeit, für Untersuchungen über Niedrigverdienste oder für

Erbbauzinsanpassungen. Die Zahlen finden zudem Verwendung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von Bund und Ländern hinsichtlich der Berechnung des Arbeitnehmerentgelts. Zu den Hauptnutzern der Ergebnisse zählen Bundes- und Landesregierungen, Ministerien, Wissenschaft sowie Versicherungen. Hinzu kommen insbesondere das Statistische Amt der Europäischen Union sowie Unternehmen, Verbände, Tarifpartner und Privatpersonen.

Im Rahmen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden in Rheinland-Pfalz gut 2 300 Betriebe (ab fünf bzw. zehn Beschäftigten) aus dem produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich befragt. Deutschlandweit sind rund 40 500 Betriebe in die Vierteljährliche Verdiensterhebung einbezogen.

Stichprobe umfasst etwa 2 300 Betriebe

In der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden die Zahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die bezahlten Arbeitsstunden (ohne geringfügig Beschäftigte) und die jeweiligen Bruttoverdienstsummen erfasst.

Mittels der Personalstandstatistik, die als Sekundärerhebung für die Wirtschaftszweige O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung) und P (Erziehung und Unterricht) die Verdienste nachweist, werden auch die Verdienste der Beamtinnen und Beamten berücksichtigt.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Verdienststatistikgesetzes zum 1. Januar 2007 wurde der Erfassungsbereich der Verdienststatistiken bei gleichem Stichprobenumfang auf nahezu alle Wirtschaftsbereiche ausgedehnt. Den hier dargestellten Ergebnissen liegt die aktuelle Wirtschaftszweigklassifikation 2008 zugrunde.

Wesentliche Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung für 2010

Bruttojahresverdienst 2010 bei rund 42 100 Euro

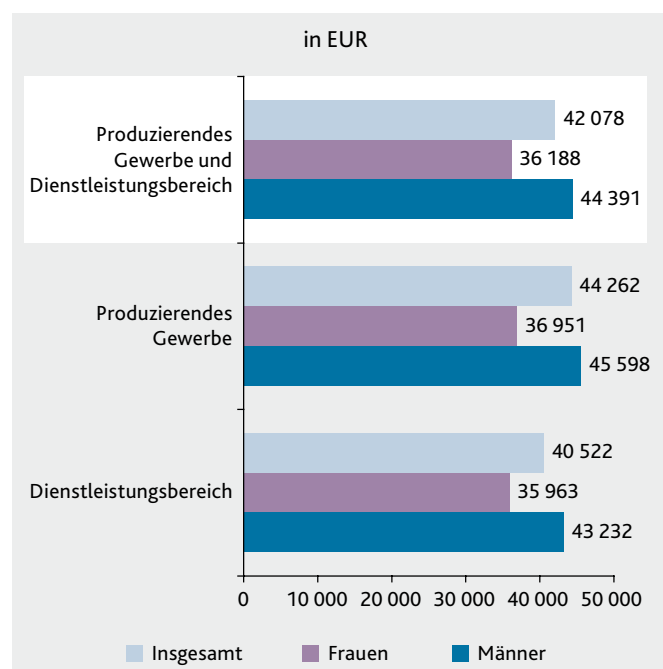
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten in Rheinland-Pfalz im Jahr 2010 durchschnittlich 42 078 Euro brutto. Der entsprechende Wert für Deutschland lag bei 42 515 Euro.

Ohne Sonderzahlungen, wie tarifliche Einmalzahlungen oder Leistungsprämien, betragen die Verdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz 38 733 Euro.

Im Jahr 2010 wurden durchschnittlich 7,9 Prozent des Bruttojahresverdienstes von Vollzeitbeschäftigten in Form von Sonderzahlungen geleistet, wobei deren Anteil stark von der Branche abhing. Im Vergleich zu

G 1

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste (mit Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2010 nach Geschlecht



2009 sank der Anteil der Sonderzahlungen am Bruttojahresverdienst. Der Umfang der bezahlten Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozent und lag bei 38,8 Stunden.

In der Industrie erhielten vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2010 durchschnittlich 44 262 Euro; das waren 3,2 Prozent mehr als 2009. Damals hatten Kurzarbeit und der Abbau von Überstunden zu einer geringeren bezahlten Wochenarbeitszeit bei Vollzeitbeschäftigten geführt. Im Jahr 2010 stieg sie im Vergleich zum Vorjahr wieder an (+1,6 Prozent).

Der Durchschnittsverdienst im Dienstleistungsbereich erhöhte sich um 1,5 Prozent auf 40 522 Euro brutto. Die bezahlte Wochenarbeitszeit stieg im Vergleich zum Vorjahr geringfügig (+0,3 Prozent).

G 2

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst (mit Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2010 nach Wirtschaftsbereichen



¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.
 () Ausgabewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist.

Verdienste sind branchenabhängig

Bei den Verdiensten zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen. Die höchsten Verdienste erzielten die Beschäftigten im Wirtschaftsbereich „Energieversorgung“ (61 603 Euro). Niedrige durchschnittliche Bruttojahresverdienste wurden unter anderem im Gastgewerbe (24 531 Euro) gezahlt.

Die Verdienstunterschiede liegen zum einen in der Beschäftigtenstruktur begründet; beispielsweise haben die Energieversorger einen relativ hohen Anteil an gut ausgebildeten Beschäftigten. Zum anderen spiegelt sich in den Verdiensten auch die Produktivität der Wirtschaftszweige wider. So werden in Wirtschaftsbereichen mit hoher Arbeitsproduktivität – gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen – tendenziell höhere Verdienste gezahlt.

Monatlicher Verdienst liegt im Schnitt bei 3 228 Euro

Im Jahresdurchschnitt verdienen die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Industrie mit durchschnittlich 3 311 Euro im Monat (ohne Sonderzahlungen) fast 150 Euro mehr als die Beschäftigten im Dienstleistungsbereich (3 169 Euro). Insgesamt lagen die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen im Jahr 2010 bei 3 228 Euro.

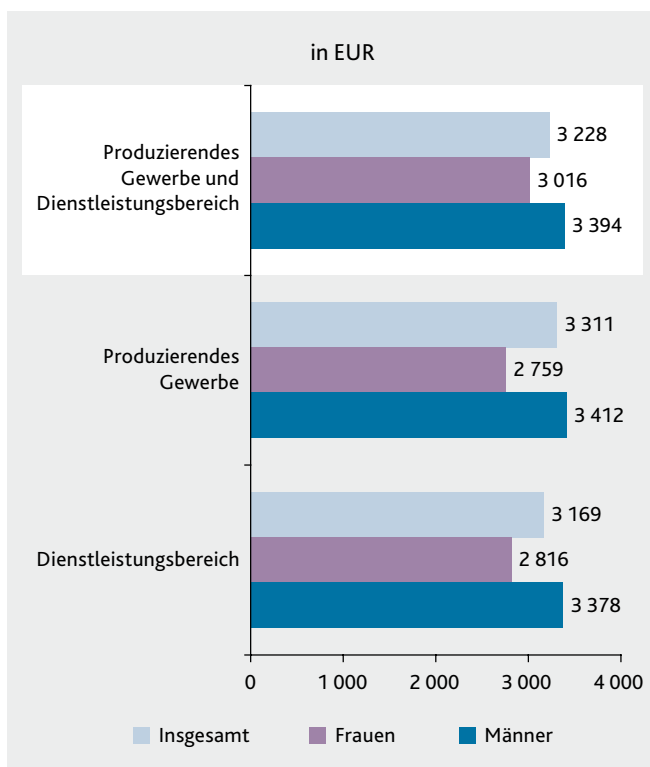
Vollzeitbeschäftigte mit höherem Stundenlohn als Teilzeitbeschäftigte

Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung offenbaren deutliche Verdienstunterschiede zwischen den einzelnen Beschäftigtengruppen: Betragen die Stun-

Stundenverdienst von Beschäftigungsumfang beeinflusst

G 3

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2010 nach Geschlecht



denverdienste (ohne Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 19,17 Euro, so lagen sie für die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten lediglich bei 15,95

Euro. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass Teilzeitbeschäftigte in geringerem Umfang für höher qualifizierte und damit höher bezahlte Arbeiten eingesetzt werden. Auch sind Teilzeitbeschäftigte in stärkerem Umfang im Dienstleistungsbereich tätig, der ein geringeres Verdienstniveau als die Industrie aufweist.

Die bezahlte Wochenarbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten lag im Jahr 2010 bei 23,1 Stunden, während Vollzeitbeschäftigte im Durchschnitt 38,8 Stunden in der Woche arbeiteten.

Vollbeschäftigte arbeiten im Schnitt 38,8 Stunden pro Woche

Reallöhne steigen um 1,4 Prozent

Mit Hilfe des Reallohnindex kann die preisbereinigte Entwicklung der Verdienste einschließlich der Sonderzahlungen dargestellt werden (siehe Textkasten). Die nominalen Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen des Jahres 2010 erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 Prozent. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz stieg im Jahresdurchschnitt 2010 um 1,1 Prozent. Im Ergebnis lagen die Realmonatslöhne 2010 durchschnittlich um 1,4 Prozent über denen des Jahres 2009.

Reallohnindex

Beim Reallohnindex wird die Entwicklung der Verdienste der Preisentwicklung gegenübergestellt. Aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich wird die Veränderung der Verdienste berechnet, aus dem Verbraucherpreisindex die der Preise. Bei einer positiven Veränderungsrate des Reallohnindex sind die Verdienste stärker gestiegen als die Verbraucherpreise, bei einer negativen Veränderungsrate ist es umgekehrt.

Der Reallohnindex wird als Quotient aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen und dem Verbraucherpreisindex berechnet. Der Verbraucherpreisindex wird monatlich, der Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen vierteljährlich berechnet. Um ebenfalls Quartalsdurchschnitte für den Verbraucherpreisindex zu erhalten, wird zunächst das arithmetische Mittel des Verbraucherpreisindex für die drei Monate eines jeweiligen Quartals ermittelt. Da sich der Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2005 bezieht, wird er auf das erste Quartal 2007, den Basiszeitraum des Verdienstindex, umbasiert.

T 1

Bezahlte Wochenstunden, Bruttostundenverdienst, Bruttomonatsverdienst und Bruttojahresverdienst im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im Jahr 2010 nach Beschäftigungsumfang

Wirtschaftsbereich	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttojahresverdienst	
		insgesamt	ohne Sonderzahlungen	insgesamt	ohne Sonderzahlungen	insgesamt	ohne Sonderzahlungen
	Stunden	EUR					
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer							
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	38,8	20,82	19,17	3 506	3 228	42 078	38 733
Produzierendes Gewerbe	38,1	22,30	20,01	3 689	3 311	44 262	39 729
darunter Verarbeitendes Gewerbe	38,0	22,88	20,42	3 777	3 370	45 323	40 437
Dienstleistungsbereich	39,2	19,81	18,59	3 377	3 169	40 522	38 024
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer							
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	23,1	17,10	15,95	1 718	1 603	20 620	19 231
Produzierendes Gewerbe	23,2	18,97	17,10	1 914	1 725	22 965	20 694
darunter Verarbeitendes Gewerbe	23,6	19,32	17,35	1 984	1 782	23 811	21 384
Dienstleistungsbereich	23,1	16,86	15,80	1 693	1 587	20 316	19 041

T 2

Reallohnindex, Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen sowie Verbraucherpreisindex 2007–2010 nach Quartalen

Jahr	Quartal	Reallohnindex		Index der Bruttomonatsverdienste ¹		Verbraucherpreisindex ²	
		1. Q. 2007 = 100	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %	1. Q. 2007 = 100	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %	1. Q. 2007 = 100	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %
2007	1. Q.	100	x	100	x	100	x
	2. Q.	110,9	x	111,4	x	100,5	x
	3. Q.	101,2	x	102,3	x	101,0	x
	4. Q.	115,7	x	117,9	x	101,9	x
	Jahresdurchschnitt	107,0	x	107,9	x	100,8	x
2008	1. Q.	100,4	0,4	103,0	3,0	102,6	2,6
	2. Q.	110,1	-0,7	113,8	2,2	103,4	2,9
	3. Q.	101,1	-0,1	105,3	2,9	104,2	3,1
	4. Q.	117,2	1,3	121,1	2,7	103,3	1,4
	Jahresdurchschnitt	107,2	0,2	110,8	2,7	103,3	2,5
2009	1. Q.	101,3	1,0	104,6	1,6	103,2	0,6
	2. Q.	109,6	-0,5	113,2	-0,5	103,3	-0,1
	3. Q.	103,1	2,0	106,8	1,4	103,6	-0,6
	4. Q.	118,1	0,8	122,4	1,1	103,6	0,3
	Jahresdurchschnitt	108,1	0,8	111,8	0,9	103,4	0,1
2010	1. Q.	102,9	1,5	107,0	2,3	104,0	0,8
	2. Q.	111,4	1,7	116,5	2,9	104,5	1,2
	3. Q.	104,8	1,7	109,9	2,9	104,8	1,2
	4. Q.	119,4	1,1	125,6	2,6	105,2	1,5
	Jahresdurchschnitt	109,6	1,4	114,7	2,6	104,6	1,1

¹ Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – ² Der hier dargestellte Verbraucherpreisindex ist nicht mit Darstellungen in anderen Veröffentlichungen vergleichbar (siehe Textkasten).

Deutliche Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern

Gender Pay Gap im Jahr 2010 laut Schätzung bei 22 Prozent

Die Bruttojahresverdienste einschließlich Sonderzahlungen vollzeitbeschäftigter Frauen betragen 2010 durchschnittlich 36 188 Euro und lagen somit deutlich unter dem Verdienstniveau der männlichen Kollegen, das bei 44 391 Euro lag. Dieser geschlechtsspezifische Verdienstabstand bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass Frauen für die gleiche Arbeit im gleichen Unternehmen schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen. Vielmehr spielen hier auch Unterschiede in der Arbeitnehmerstruktur eine Rolle, etwa die Verteilung der Geschlechter auf besser und schlechter bezahlte Wirtschaftszweige, die Zahl der Berufsjahre, die Größe der Unternehmen oder Unterschiede im Ausbildungs- und Anforderungsniveau. Im Bereich der amtlichen Statistik wird der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern durch den Strukturindikator Gender Pay Gap abgebildet. Dieser stellt den

prozentualen Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen zu dem der Männer dar. Als EU-weit einheitliche und einzige Datenquelle zur Berechnung des Gender Pay Gap dient die Verdienststrukturerhebung mit dem Berichtsjahr 2006. Eine Fortschätzung des geschlechtsspezifischen Verdienstabstandes für 2010 mit Zahlen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung ergab im Vergleich zu den Vorjahren kaum Veränderungen. In Rheinland-Pfalz erzielten Frauen im Jahr 2010 einen durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 15,62 Euro, während Männer im Schnitt 19,95 Euro verdienten. Über alle Beschäftigtengruppen hinweg lag der Gender Pay Gap laut Schätzung bei 22 Prozent. Im Zeitverlauf erweist sich der Gender Pay Gap als relativ stabil, da die ursächlichen Faktoren nur langsamen Veränderungsprozessen unterliegen. So bewegte sich der Wert zwischen 2006 und 2010 auf nahezu konstantem Niveau.

Leistungsgruppen

Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis.

Leistungsgruppe 2: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die i. d. R. nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind.

Leistungsgruppe 3: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit schwierigen Fachtätigkeiten, für deren Ausübung i. d. R. eine abgeschlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.

Leistungsgruppe 4: Angelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung, aber insbesondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchengebundene Aufgaben erforderlich sind.

Leistungsgruppe 5: Ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist.

T 3

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste (mit Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2010 nach Leistungsgruppen

Wirtschaftsbereich	Leistungsgruppe					Insgesamt
	1	2	3	4	5	
EUR						
Insgesamt						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	72 954	47 653	36 685	30 026	22 410	42 078
Produzierendes Gewerbe	76 066	50 658	39 992	32 948	26 049	44 262
darunter Verarbeitendes Gewerbe	82 255	52 164	40 734	33 410	26 195	45 323
Dienstleistungsbereich	70 888	46 270	34 026	26 872	20 147	40 522
Frauen						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	62 935	43 305	32 759	25 318	21 287	36 188
Produzierendes Gewerbe	70 827	46 049	34 684	26 721	23 937	36 951
darunter Verarbeitendes Gewerbe	73 206	47 189	34 804	26 479	24 093	37 015
Dienstleistungsbereich	60 460	42 789	32 290	24 649	19 556	35 963
Männer						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	75 570	49 557	38 212	31 685	23 195	44 391
Produzierendes Gewerbe	76 807	51 491	40 736	34 152	27 607	45 598
darunter Verarbeitendes Gewerbe	83 728	53 146	41 639	35 005	27 987	47 028
Dienstleistungsbereich	74 596	48 352	35 214	28 160	20 547	43 232

Ausblick: Neues Stichprobenverfahren und angepasster Merkmalskatalog ab dem Jahr 2012

Mit dem ersten Quartal 2012 wird bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung eine rollierende Stichprobe eingeführt, sodass jährlich ein Teil der Betriebe ausgetauscht wird und die Stichprobe bis zur Maximalgrenze von bundesweit 40 500 Betrieben aufgefüllt werden kann.

Mit der rollierenden Stichprobe soll einerseits die Datenqualität verbessert werden, indem Brüche in der Zeitreihe, die durch einen Komplettaustausch der Stichprobe entstünden, vermieden oder zumindest verringert werden. Andererseits ermöglicht es diese Umstellung, möglichst nah an der aktuellen wirtschaftlichen Realität zu sein. Durch die Berücksichtigung von neuen Betrieben sowie der aktuellen Struktur der Betriebe (Wirtschaftszweigzugehörigkeit und Größenklasse) werden sowohl der Auswahlplan als auch die Hochrechnungsfaktoren jährlich angepasst. Außerdem verteilt sich die mit der Neuziehung der Stichprobe einhergehende Arbeitsbelastung in den Statistischen Ämtern der Länder gleichmäßiger auf mehrere Jahre.

Eine zweite Neuerung betrifft den Merkmalskatalog, der innerhalb des geltenden Rechtsrahmens dem aktuellen Datenbedarf angepasst wird. Ab dem ersten Quartal 2012 werden die Betriebe befragt, ob ihr Betrieb zu einer Branche gehört, in denen Mindestlöhne nach dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz (AEntG) gelten. Mit den Daten wird es möglich sein, Untersuchungen zu den Folgen und dem Nutzen der Einführung eines Mindestlohnes durchzuführen.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Führungspositionen verdienen besser

Leitende Beschäftigte verdienen mehr als dreimal so viel wie ungelernte Beschäftigte

Das individuelle Verdienstniveau wird in allen Branchen maßgeblich bestimmt von der Art der ausgeübten Tätigkeit. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitenden Positionen und mit komplexen, schwierigen Aufgaben verdienen mehr als Beschäftigte, die vergleichsweise einfache Tätigkeiten ausüben. Am unteren Ende der Verdienstskala stehen bei den Vollzeitbeschäftigten – über alle erhobenen Wirtschaftsbereiche hinweg – ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Leistungsgruppe 5) mit einem durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 22 410 Euro. Beschäftigte in leitender Position (Leistungsgruppe 1) erzielten dagegen im Jahr 2010 mit einem durchschnittlichen Jahresverdienst von 72 954 Euro eine mehr als dreimal so hohe Vergütung.

Auch erhalten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitenden Positionen tendenziell einen höheren Anteil ihres Verdienstes in Form von Sonderzahlungen.

Weitere Informationen

Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse enthält der vierteljährlich erscheinende Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich“. Der Bericht kann kostenfrei als PDF-Datei aus dem Internet heruntergeladen werden.

Christine Schomaker, Diplom-Soziologin, leitete das Referat Mikrozensus, Verdienste, Preise, Haushalts-erhebungen.